

# Saale-Zeitung.

Achtundzwanzigster Jahrgang.

**Belegpreis**  
Für Halle wöchentlich 2,50 M., bei  
jeweiliger Zustellung 2,75 M., durch  
den Post 3 M., zweimonatlich 2 M.,  
einmonatlich 1 M., ohne Beleggeld.  
Bestellungen werden von allen Reichs-  
postanstalten angenommen.  
Nr. 5922 des amtl. Zeit.-Verz.  
Für die Abnahme verantwortlich:  
Johann Paulus in Halle.  
Hauptverleger: Eduard Bloch, Leipzig, Magdeburg etc.  
Anschluss-Nr. 170.

**Anzeigen**  
werden die Spalte über deren Raum  
mit 20 Pfg., solche aus Halle mit  
15 Pfg. berechnet und in der Expedition,  
von anderen Annoncenstellen und allen  
Annoncen-Expeditionen angenommen.  
Bekanntmachung die Zeile 60 Pfg.  
Ersteinstück wöchentlich 10 Pfennig,  
Sonntags und Montags einmal,  
sonst zweimal täglich.  
(Der Nachdruck anderer Original-Artikel  
ist nicht gestattet.)

Nr. 269.

Halle a. d. Saale, Dienstag den 12. Juni

1894.

## Hungarn nach der Krisis.

Eine ernste, schwere Krisis hat die ungarische Staat durch-  
gemacht, eine Krisis, die in diesem Augenblicke trotz der Rück-  
gang des Ministeriums Welerke noch nicht als völlig beiegt  
gelten kann. Denn noch ist der Widerstand des Herrenhauses  
gegen die Civilverordnungen nicht überwunden. Nur der  
Monarch hat sich mehr und den Frieden mit der Volks-  
vertretung geschlossen. Auch er hat große Opfer gebracht;  
dem leicht konnte es ihm nicht werden, einmal Welerke, dessen  
Entlassungsgesuch er bereits angenommen hatte, neuerdings mit  
der Führung der Geschäfte zu betrauen und sodann auch den  
Justizminister Desider Szilagyi im Amte zu erhalten, obwohl  
er ausdrücklich und verbindlich im Rücktritt dieses Ministers  
gewilligt hatte. Dem konstitutionellen Brauche hätte es nicht  
widerprochen, wenn die regierende Partei sich mit dem Rück-  
tritt des Justizministers einverstanden erklärt hätte; denn auch  
in England hat die Krone noch bei dem letzten Kabinetts-  
wechsel, als Gladstone die Regierung übernahm, ihren Willen  
durchgesetzt und den Premier bewegen, Labouchere von der  
Regierung fernzuhalten. Das Kaiser Franz Josef gleichwohl  
sich schließlich mit der Berufung Szilagyi's in das zweite  
Kabinet Welerke einverstanden erklärt hat, stellt seiner politischen  
Weisheit ein gutes Zeugnis aus.

Das Unterhaus hat gefiegt. Aber es soll in einem kon-  
stitutionellen Staate bei einer Meinungsstimmung zwischen der  
Krone und der Mehrheit nicht Sieger und Besiegte geben.  
Die Differenz wird ausgeglichen, ohne daß irgend eine der  
betheiligten Parteien das vererbende Gefühl zurückläßt, nur  
der Gewalt der Thatfachen gewichen zu sein. Es war ein un-  
glücklicher Rath, den man dem habsburgischen Herrscher gegeben  
hatte, als das Oberhaus die Civilverordnungen abgelehnt hatte.  
Der Kaiser hatte sich schon Jahre vorher mit dem Inhalt der  
Verordnungen einverstanden erklärt, er hat später alle Maßnahmen  
gebilligt, die von der Regierung zur Durchführung ihres poli-  
tischen Programms unternommen wurden. Da war es ein  
Ding der Unmöglichkeit, plötzlich Halt zu machen und vor dem  
Widerstand des Oberhauses zurückzuziehen. Das Oberhaus  
ist nicht das Volk, es ist auch keine gewählte Volksvertretung.  
In ihm hat der feudale Hochadel und die hohe Geistlichkeit die  
entscheidende Stimme. Wer mit dem Civilgesetz einverstanden  
war, der mußte auch im voraus wissen, daß der Widerstand  
des Oberhauses gebrochen werden müsse. Aber den Zweck will,  
daß die Mittel wollen. So hat sich die Situation in Ungarn  
allmählich zu der Frage ausgebildet, ob die Krone und das  
Volk sich getrennt lassen von einer Handvoll Magnaten  
beherrscht zu werden. Daß die Nation diese Frage entschieden  
verneint, ist begrifflich. Aber begrifflich ist auch, daß der  
Träger der Krone unerschütterlich wurde, als die Krone, in denen  
er lebt, ihren ganzen Einfluß ansetzen, um eine Reform zu  
verbüßern, die in den Augen der Krone ein Verstoß gegen das  
göttliche Recht, gegen die Lehren der Kirche ist. Kaiser Franz  
Josef ist zwar nicht ultramontan; aber er hat oft genug auf  
die Stimmungen des Papstes als gläubiger Katholik Rücksicht  
genommen, wie er denn bis heute nicht über sich gebracht hat,  
dem König von Italien in seiner Hauptstadt einen Gegen-  
besuch abzuflattern. Vielleicht hat auch zu der Bestimmung  
des Kaisers die Wahrnehmung beigetragen, daß man in Ungarn  
heute noch den einzigen Gouverneur, Ludwig Kossuth, den Dik-  
tator von 1848, trug verehrt, obwohl er das Schwert gegen  
die Dynastie Habsburg geführt hatte. Aber sollte nicht die  
Zeit solche Stunden heilen und solche Wirren klären? Ist  
nicht Graf Julius Andrássy, der einjährige „Hochverräter“,  
später der bewährteste Freund und Minister Kaiser Franz  
Josef's gewesen?

Die Lösung der Krisis ist einwillen durch ein Kompromiß  
erfolgt. Was die ungarische Regierung wollte, das hat sie  
nicht unbedingt erreicht; denn gerade Szilagyi hat sich  
dem Paradoxen verlangt als Mittel, den Widerstand des  
Magnatenhauses zu brechen. Auf den Paradoxen aber hat  
die Regierung jetzt verzichtet. Es muß anerkannt werden, daß  
der Ministerpräsident Welerke sich wie ein ganzer Mann  
benommen hat. Wenn auch die Partei, an deren Spitze er  
steht, sich schon mit dem Gedanken abgefunden hatte, daß  
Szilagyi aus dem Ministerium scheide, so hat sich Welerke  
nicht von seinem Mitarbeiter trennen wollen. Das gereicht  
ihm zur Ehre, wie es überhaupt immer vortheilhaft für  
einen Staatsmann ist, den geraden Weg zu gehen, seine  
Meinung zu verteidigen und sich nicht an das Parteigehirne  
zu klammern. Die fortwährende Mißthätigkeit und Nech-  
tungsträger führt zu keinem guten Ende. Jetzt wird es jedoch  
darauf ankommen, auch ohne Paradoxen den Widerstand des  
Oberhauses zu überwinden. Noch will es uns fraglich scheinen,  
ob die Magnaten einem zweiten Ministerium Welerke größeren  
Entgegenkommen zeigen als dem ersten Ministerium dieses  
Namens. Denn hat sich auch klar gezeigt, daß unter den  
gegenwärtigen Verhältnissen ein anderes Ministerium kaum  
denkbar war, so hat doch der Monarch erklärt, daß er sich  
wichtigstens in der Zulassung Szilagyi's nur der politischen  
Schwierigkeit füge. Und daraus können die Magnaten den  
Schluß ziehen, es werde an maßgebender Stelle gar nicht über-  
empfinden werden, in dem Kampfe gegen die Civilverordnungen  
mit gegen das Ministerium Welerke-Szilagi zu verbünden.  
Solte noch einmal das Oberhaus den Muth haben, dem er-  
klärten Volkswilligen die Auerkennung zu verweigern, so kann leicht  
die Krisis in schärferer Form wieder auflieben. Darum ist es  
flugs von der liberalen Partei, gerade jetzt alle irdische  
Anhängen zu zeigen und sich die Zukunft nach jeder Richtung  
hin zu sichern.

Das neue Ministerium zählt eine Reihe bedeutender Kapo-  
täten und berühmter Namen. Angegeben sind nur der  
Minister des Unterrichts, des Ackerbaus und des förmig. Hof-  
jägers. Der Unterrichtsminister Graf Csaty ist seit gerannem

Zeit antimüde; er hat das Verlangen, sich bald auf den  
Posten eines Präsidenten des Oberhauses zurückzuziehen. Er  
ist erkeht worden durch den Träger eines in Ungarn überaus  
populären Namens, durch Baron Görös, den Präsidenten der  
ungarischen Akademie der Wissenschaften, Sohn des großen  
Patrioten und Verfassers des „Dorinolars“. An Stelle des  
Grafen Ludwig Tisza, der krank ist und sich den Geschäften  
nicht mehr gewachsen fühlt, ist Graf Julius Andrássy, der  
Sohn des früheren Ministers gleichen Namens, ungarischer  
Minister am königlichen Hoflager geworden, und endlich an  
Stelle des Grafen Bethlen soll ein Graf Apponyi, landwirth-  
schaftsminister werden. Alle bisherigen Vorkenntnisse bleiben be-  
steht wie bisher. Man kann dem neuen Ministerium Welerke  
nur die besten Glückwünsche entgegenbringen; denn es kämpft  
für die Pressefreiheit, es fördert den wirthschaftlichen Fort-  
schritt und die finanzielle Entwicklung des Landes, und es ist  
gleichzeitig eine sichere Bürgschaft für das feste Beharren der  
habsburgischen Monarchie im Dreiebunde und für die Verteilung  
aller Wladensgebiete, die sich an der Donau gegen die  
Verbündeten Oesterreich-Ungarns richten konnten.

## Deutsches Reich.

### Kolonialrath.

Der Kolonialrath hielt am Sonnabend seine letzte  
Sitzung ab und erledigte die Grundbuchordnung  
für Ostafrika. Die Kommission hatte diese in sehr vielen,  
zum Theil recht wesentlichen Punkten umgearbeitet. Trotzdem  
sind die so veränderte Grundbuchordnung keine einstimmige  
Annahme.

Nach Erledigung der Grundbuchordnung wählte der Kolonial-  
rath den bisherigen ständigen Ausschuss wieder und zwei neue  
Ausschüsse, den ersten zur Beratung der Frage der Befieder-  
ung der Schutzgebiete in Verbindung mit der deutschen Aus-  
wanderung und den zweiten zur Beratung der Errichtung  
von Verkehrsweegen in Ostafrika, insbesondere der  
Eisenbahnen nach dem Seegebiete und der Dampferverbindung  
zwischen Deutschland und dem süwestafrikanischen Schutz-  
gebiete. In den ersten Ausschuss wurden gewählt v. Jacobi  
als Vorsitzender, Dr. Schroeder-Poggendorf, Dr. Scharlach, Karl  
v. v. Heydt und v. Hofmann, in den zweiten v. Hofmann,  
Geh. Oberpostamt Dr. Kraetzle, Direktor Lucas, v. Dechelbauer,  
Hofrat, Dr. Scharlach und Adolf Wörmann.

Der Antrag, einen dritten Ausschuss zu bilden zur Beratung  
der Frage, wie die Verordnungsverwaltung der Gouverne-  
ure in den Schutzgebieten einzurichten sei, um ähnlichen  
Vorkommnissen, wie sie z. B. in Kamerun eingetreten sind,  
von Hause aus vorzubringen, mußte zurückgezogen werden.  
Ministerialdirektor Dr. Kähler schloß darauf die Sitzung  
des Kolonialrathes mit der ausdrücklichen Motivierung, daß er  
die Session nur vertage, um sie bei geeigneter Gelegenheit  
sodort zusammenzutreten zu lassen.

### Zu den Programmbestimmungen in der Freisinnigen Volkspartei.

In Nr. 265 unseres Blattes haben wir Mittheilung gemacht  
dabei, daß ein berliner Verein der Freisinnigen Volkspartei  
Vorschläge für ein Parteiprogramm ausgearbeitet hat, welche  
dem in Herbst in Eisenach zusammenzutretenden Parteitag e-  
unterbreitet werden sollen. Diese Vorschläge beschäftigen ins-  
besondere eine Erweiterung des Freisinnigen Programms nach  
der sozial-politischen Seite. Wir haben von unserer  
Schnapstelle für das Vorgehen des berliner Vereins kein Ge-  
heimniß gemacht, wir haben aber auch unsere Zweifel daran,  
ob der Verein bei der Parteilungung mit seinen Vor-  
schlüssen Bahn werde, ausgesprochen. Wir bemerkten in  
Nr. 265 u. Bl.: „Im übrigen soll es uns aber schon freuen,  
wenn es dem berliner Verein gelingt, auf dem einseitigen Par-  
teitag und bei dem Führer der Freisinnigen Volkspartei  
einige gute Vorschläge durchzusetzen. Bisher hatte so  
etwas immer sehr große Schwierigkeiten.“ — Ganz viele  
Ansprüche finden wir jetzt auch noch in anderen liberalen Blät-  
tern vertreten. So schreibt z. B. heute das „Berl. Tgl.“:  
„Man mag an einzelnen dieser Forderungen eine noch so strenge  
Kritik üben, man mag einen Teil als zu unbestimmt gehalten  
verwerfen, so viel muß man zugestehen, daß diese Kommission in  
ihren Zielen auf einer richtigern Fährte sich befindet, als  
die seitherige Leitung der Partei selber. Die leitende Partei-  
leiter's Arbeit in der entschieden liberalen Partei hinge-  
wiegen. Die leitenden Parteiführer haben alle der-  
artigen Bestrebungen mit Hohn überschattet, und  
dennoch ist und bleibt es eine unbestreitbare That-  
sache, daß der  
Zusatz eines Tropfens sozialpolitischen Deles einem entschieden  
liberalen Programm unserer Zeit unerlässlich nöthig ist. Die  
orthodoxe Parteilungung hat sich gegen eine Erweiterung, gegen  
eine Abänderung des alten Programms an die Bedürfnisse einer  
neuen Zeit in verbündetem Eigennum geknüpft. Die Folgen  
sind leider nur zu rasch und nur zu empfindlich hervor-  
getreten!  
Aber es ist niemals zu spät, einen begangenen Fehler gut zu  
machen, und wenn man mehr im zweiten berliner Reichstags-  
wahlkreise die Meinung sich Bahn bricht, daß eine Revision  
des entschieden liberalen Parteiprogramms nach der sozial-  
politischen Richtung hin eine Nothwendigkeit sei, so wollen wir  
im Interesse der guten Sache wünschen, daß sie auf die eigen-  
tliche Parteilungung einen wirksamen Einfluß aus-  
üben könne.“

### Die Statistik des Bundes der Landwirthe.

Mit der Agrarstatistik, welche der Bund der Landwirthe  
unternommen hat, um die Behauptung des Reichstanzlers zu  
unterstützen, daß 69 Proz. der landwirthschaftlichen Bevölkerung

an der Vertheuerung des Getreides durch den Antrag Kautz  
kein Interesse haben, hapert es noch immer. Seit dem 10. Mai  
sind allerdings von kleineren Grundbesitzern, welche weniger  
als 10 ha Land haben, etwa 400 bis 500 Mittheilungen über  
ihre Ernteverhältnisse eingegangen. Aber der Inhalt derselben  
ist nichtig genug. Der Bund hat gefragt, wie groß der Land-  
besitz und welche Quantitäten von Getreide in den letzten fünf  
Jahren verkauft worden seien. Diese Frage scheint den kleineren  
Grundbesitzern ungenügend zu sein. Die Einen haben sich, nach  
begehrt, zu erklären, daß sie unter 10 ha Land besäßen und  
Getreide verkaufen müßten. Die zahlenmäßigen Angaben aber  
fehlen. Andere meinen, es genüge, wenn nur ein Mitglied aus  
einer Ortschaft ihre Angaben einsehe! Bislang fehlten die  
Bauern, ihre Namen könnten an die Oeffentlichkeit gelangen  
Genug, so wie der Bund der Landwirthe die Sache gegen  
den Bund, geht es trotz aller Nothmontanen ganz und gar nicht.  
Unter diesen Umständen ist das statistische Bureau des Bundes  
auf den Gedanken verfallen, die Erhebungen durch den „Orts-  
vorsitzenden“ veranlassen zu lassen. Der möge eine Liste der  
Bauern, die unter 10 ha besäßen, aufstellen und für die Aus-  
füllung derselben gelegentlich, z. B. Sonntags nach dem Kirch-  
gang Sorge tragen. In solchen Fälle könne bei Verhinderung  
des Mannes auch die Frau, der Sohn oder die Tochter die  
nöthigen Mittheilungen machen! Als ob der Bauer überhaupt in  
der Lage wäre, die Frage, wie viel Centner Getreide er in  
den letzten 5 Jahren jährlich verkauft hat, so aus dem Gedächtniß  
zu beantworten! Aber, davon abgesehen, darf man doch  
eingemessen gespannt sein, ob die „Ortsvorsitzenden“ bereit  
sein werden, sich in den Dienst des Bundes der Landwirthe  
zu stellen und für denselben Material zur Befähigung des  
Reichstanzlers zu sammeln. Zu verwundern ist nur, daß die  
Herren v. Floeg und Genossen die Dreifaltigkeit haben, die  
guten Dienste der Ortsvorsitzenden zu ihren Zwecken in Anspruch  
zu nehmen.

### Die Branntweinmonopol-Gesetze.

Die „Post“ kann sich vorläufig weder über das Diebst-  
Daher'sche Alkoholmonopolgesetz noch über den  
Guttmann'schen Vorschlag einer Erhöhung der Ausschüttungs-  
sätze; dagegen tritt sie von vornherein für die Aufrecht-  
erhaltung der Liebesgaben für die Brenner ein. Beide Projekte  
haben das gemeine Volk für die Brenner den Konsumanten den  
Brenner höhere Preise beschaffen, die Folge der Besteuerung  
sind, die Folge heißt der Liebesgabe, heißt der Liebes-  
produktion, die durch die in Vorschlag gebrachten neuen Projekte  
nicht vermindert, sondern vergrößert werden würde. Daß der  
Reichstag auf den einen oder den anderen Vorschlag eingehen  
sollte, halten wir für völlig ausgeschlossen. Die Branntwein-  
brennerei rentabler zu machen, giebt es nur ein Mittel:  
die Einschränkung der Produktion. Wenn die Brenner dieses  
Mittel nicht anwenden, so kann man nur annehmen, daß die  
Vorlage nicht so groß ist, wie sie beauptet, um die Gesetz-  
gebung zu neuen Zugeständnissen zu vermögen.

### Verschiedene Mittheilungen.

\* Zur Vernehmung des Landgerichtsdirektors Schmidt  
an eine Civilkammer bringt ein berliner Korrespondent der  
Münchener „Allg. Ztg.“ noch einige Details bei: „Erstens war es  
der Präsident des Landgerichts I, Geh. Justizratz Angerer, selbst,  
der den Antrag auf Vernehmung des Landgerichtsdirektors Schmidt  
an eine Civilkammer (für Gehörten) „anregte“, zweitens ist durch  
einen hohen Beamten der Landgerichtsverwaltung, eine an sehr  
hoher Stelle gefallene Behörde, die Oeffentlichkeit in Kennt-  
nis gesetzt worden, daß an der Urtheilsabgrenzung des erst erwähnten Straf-  
kammervorsitzenden eine mehr als heftige Kritik übte; drittens hat  
der zur Vernehmung Vorgesetzte einen bekannten Parteiführer  
gegenüber direkt erklärt, daß das Urtheil gegen Sarden um em-  
pfindliche Minderheiten“ eingebracht habe.“

Der Kaiser hat nach der „Allg. Ztg.“ beschlossen, daß ihm  
die Vertheilung der sich vorschlagenden politischen Ein-  
träge, welche unter Führung des Landgerichtsdirektors in der  
politischen Schutztruppe v. Verband in diesem Monat von  
Göppingen aus in der Stärke von 8 Offizieren und etwa 250 Mann  
nach Südwestafrika abgehen soll, vor ihrer Abreise persönlich  
vorstellen wird. Die betreffenden Offiziere und Mannschaften  
sammeln sich zu diesem Behufe dieser Tage in Berlin, um mit  
ihren neuen Missionen versehen und ausgerüstet zu werden. Sie  
werden sodann am 15. Juni nach Potsdam beordert.

\* Der Ausschuss des Bundes der Landwirthe hat am  
Sonnabend seine in Berlin abgehaltenen Verhandlungen zu Ende  
geführt. Bei seinen letzten Verhandlungen wurde auch die  
Stellung des Bundes zu den Landwirtschaftskammern erörtert.  
Die Ansichten über diesen Punkt waren nach der „Kreuzzeitung“  
vertheilungsmäßig je nach der landwirthschaftlichen Zugehörigkeit.  
Die Vertreter von Hannover und Schlesien, welche sich am  
auf die Errichtung weniger Gewicht als beispielsweise die  
Vertreter von Brandenburg und Sachsen, welche mit Nachdruck  
für die Landwirtschaftskammern eintraten. Sodann wurde das  
Versicherungswesen, sowohl auf dem Gebiete der Lebens-  
versicherung als auch Feuerversicherung und Hagelversicherung,  
erörtert. Auch hier hatten sich die Meinungsverschieden-  
heiten zwischen den Kommissionen über die Angelegenheit prüfen  
und zur Klärung vorbereitet. Den Schluß bildete die Be-  
sprechung des Genossenschaftswesens. Auch hier gab die  
Erörterung in der Einleitung einer Kommission, die das Weitere  
veranlassen soll. Ein erneutes Zusammenkommen des Ausschusses  
soll im Herbst als erforderlich sein, nachdem die Kom-  
missionen die Vorarbeiten erledigt haben werden.

\* Versuche mit Nationalen werden gegenwärtig angestellt.  
In der hiesigen Genossenschaft sind zur Probe 400 Nationalen  
angestellt und an verschiedene Zweigvereine vertheilt worden.  
Die neue Waffe soll bald so leicht wie das bisherige Seiten-  
gewehr sein.

\* Am Sonntag fand in Mainz der Genossenschaftstag der  
Deutschen Bauernvereine statt und gleichzeitig die  
Generalversammlung des Deutschen Bauernvereins.



Zucker. Hamburg, 11. Juni. (Schlusbericht) Rüben-Rohzucker I. Produkt 88% Rendement neue Unanzen frei an Nord-Hamburg per Produkt 12,77%, per Aug. 12,77%, per Okt. 11,76%, per Dez. 11,52%, Stetig.

Kaffee. Hamburg, 11. Juni. (Schlusbericht) Good average Santos per Juli 32,77%, per Aug. 32,77%, per Sept. 32,77%, per Okt. 31,66%, per Nov. 31,66%, per Dez. 31,66%.

Petroleum. Stettin, 11. Juni. (Privatnotiz) Branntwein 45% per 100 Kilo, das ob als Brenner 58,00-60,00 M., 4% Branntwein 55,00-56,00 M., 10% Branntwein loco ohne Fess (10er) 40,00, do. loco ohne Fess (10er) 39,25 höher.

Petroleum. Stettin, 11. Juni. (Telegr.) Petroleum loco ruhig, Standard white loco 4,90 Br., Bremen, 11. Juni. (Börsen-Schluss-Bericht) Raffiniertes Petroleum. (Offiz. Notiz der Bremer Petroleum-Börse) Lühlig, loco 4,70 Br.

Leipzig, 11. Juni. (Telegr.) Petroleum loco ruhig, Standard white loco 4,90 Br., Bremen, 11. Juni. (Börsen-Schluss-Bericht) Raffiniertes Petroleum. (Offiz. Notiz der Bremer Petroleum-Börse) Lühlig, loco 4,70 Br.

Leipzig, 11. Juni. (Telegr.) Petroleum loco ruhig, Standard white loco 4,90 Br., Bremen, 11. Juni. (Börsen-Schluss-Bericht) Raffiniertes Petroleum. (Offiz. Notiz der Bremer Petroleum-Börse) Lühlig, loco 4,70 Br.

Leipzig, 11. Juni. (Telegr.) Petroleum loco ruhig, Standard white loco 4,90 Br., Bremen, 11. Juni. (Börsen-Schluss-Bericht) Raffiniertes Petroleum. (Offiz. Notiz der Bremer Petroleum-Börse) Lühlig, loco 4,70 Br.

Leipzig, 11. Juni. (Telegr.) Petroleum loco ruhig, Standard white loco 4,90 Br., Bremen, 11. Juni. (Börsen-Schluss-Bericht) Raffiniertes Petroleum. (Offiz. Notiz der Bremer Petroleum-Börse) Lühlig, loco 4,70 Br.

Leipzig, 11. Juni. (Telegr.) Petroleum loco ruhig, Standard white loco 4,90 Br., Bremen, 11. Juni. (Börsen-Schluss-Bericht) Raffiniertes Petroleum. (Offiz. Notiz der Bremer Petroleum-Börse) Lühlig, loco 4,70 Br.

Leipzig, 11. Juni. (Telegr.) Petroleum loco ruhig, Standard white loco 4,90 Br., Bremen, 11. Juni. (Börsen-Schluss-Bericht) Raffiniertes Petroleum. (Offiz. Notiz der Bremer Petroleum-Börse) Lühlig, loco 4,70 Br.

werden. Schon glaubte man, daß alle Personen aus dem verunklärten Gebäude herausgeholt seien, als plötzlich einer der Hausbesitzer ausging, und im Hofe den Schrei hörte, daß seine Wohnung im ersten Stock inne hatte, und im Hofe liege. Niemand wollte es, die Unglückliche aus dem Feuer herauszubringen; sie lagen verloren, als sich der Bergarbeiter Wagner erbot, die Dame zu retten.

Wagner erbot sich, die Dame zu retten. Er trat in die Wohnung, die im ersten Stock inne hatte, und im Hofe liege. Niemand wollte es, die Unglückliche aus dem Feuer herauszubringen; sie lagen verloren, als sich der Bergarbeiter Wagner erbot, die Dame zu retten.

Wagner erbot sich, die Dame zu retten. Er trat in die Wohnung, die im ersten Stock inne hatte, und im Hofe liege. Niemand wollte es, die Unglückliche aus dem Feuer herauszubringen; sie lagen verloren, als sich der Bergarbeiter Wagner erbot, die Dame zu retten.

Wagner erbot sich, die Dame zu retten. Er trat in die Wohnung, die im ersten Stock inne hatte, und im Hofe liege. Niemand wollte es, die Unglückliche aus dem Feuer herauszubringen; sie lagen verloren, als sich der Bergarbeiter Wagner erbot, die Dame zu retten.

Wagner erbot sich, die Dame zu retten. Er trat in die Wohnung, die im ersten Stock inne hatte, und im Hofe liege. Niemand wollte es, die Unglückliche aus dem Feuer herauszubringen; sie lagen verloren, als sich der Bergarbeiter Wagner erbot, die Dame zu retten.

Wagner erbot sich, die Dame zu retten. Er trat in die Wohnung, die im ersten Stock inne hatte, und im Hofe liege. Niemand wollte es, die Unglückliche aus dem Feuer herauszubringen; sie lagen verloren, als sich der Bergarbeiter Wagner erbot, die Dame zu retten.

Wagner erbot sich, die Dame zu retten. Er trat in die Wohnung, die im ersten Stock inne hatte, und im Hofe liege. Niemand wollte es, die Unglückliche aus dem Feuer herauszubringen; sie lagen verloren, als sich der Bergarbeiter Wagner erbot, die Dame zu retten.

Wagner erbot sich, die Dame zu retten. Er trat in die Wohnung, die im ersten Stock inne hatte, und im Hofe liege. Niemand wollte es, die Unglückliche aus dem Feuer herauszubringen; sie lagen verloren, als sich der Bergarbeiter Wagner erbot, die Dame zu retten.

Wagner erbot sich, die Dame zu retten. Er trat in die Wohnung, die im ersten Stock inne hatte, und im Hofe liege. Niemand wollte es, die Unglückliche aus dem Feuer herauszubringen; sie lagen verloren, als sich der Bergarbeiter Wagner erbot, die Dame zu retten.

Wagner erbot sich, die Dame zu retten. Er trat in die Wohnung, die im ersten Stock inne hatte, und im Hofe liege. Niemand wollte es, die Unglückliche aus dem Feuer herauszubringen; sie lagen verloren, als sich der Bergarbeiter Wagner erbot, die Dame zu retten.

mit der unheimlichen Wutregung und mit der dann nachdrücklichen erst recht zur Geltung kommenden Gegenmeinung der Bürger-schaft, von oben herab zu entscheiden. Und das war die Folge des Verfalls der Wutregung, die anfangs so mächtig war, daß 80 Bürgern die Erlaubnis wurde, sich an der Sitzung zu beteiligen.

mit der unheimlichen Wutregung und mit der dann nachdrücklichen erst recht zur Geltung kommenden Gegenmeinung der Bürger-schaft, von oben herab zu entscheiden. Und das war die Folge des Verfalls der Wutregung, die anfangs so mächtig war, daß 80 Bürgern die Erlaubnis wurde, sich an der Sitzung zu beteiligen.

mit der unheimlichen Wutregung und mit der dann nachdrücklichen erst recht zur Geltung kommenden Gegenmeinung der Bürger-schaft, von oben herab zu entscheiden. Und das war die Folge des Verfalls der Wutregung, die anfangs so mächtig war, daß 80 Bürgern die Erlaubnis wurde, sich an der Sitzung zu beteiligen.

mit der unheimlichen Wutregung und mit der dann nachdrücklichen erst recht zur Geltung kommenden Gegenmeinung der Bürger-schaft, von oben herab zu entscheiden. Und das war die Folge des Verfalls der Wutregung, die anfangs so mächtig war, daß 80 Bürgern die Erlaubnis wurde, sich an der Sitzung zu beteiligen.

mit der unheimlichen Wutregung und mit der dann nachdrücklichen erst recht zur Geltung kommenden Gegenmeinung der Bürger-schaft, von oben herab zu entscheiden. Und das war die Folge des Verfalls der Wutregung, die anfangs so mächtig war, daß 80 Bürgern die Erlaubnis wurde, sich an der Sitzung zu beteiligen.

mit der unheimlichen Wutregung und mit der dann nachdrücklichen erst recht zur Geltung kommenden Gegenmeinung der Bürger-schaft, von oben herab zu entscheiden. Und das war die Folge des Verfalls der Wutregung, die anfangs so mächtig war, daß 80 Bürgern die Erlaubnis wurde, sich an der Sitzung zu beteiligen.

mit der unheimlichen Wutregung und mit der dann nachdrücklichen erst recht zur Geltung kommenden Gegenmeinung der Bürger-schaft, von oben herab zu entscheiden. Und das war die Folge des Verfalls der Wutregung, die anfangs so mächtig war, daß 80 Bürgern die Erlaubnis wurde, sich an der Sitzung zu beteiligen.

mit der unheimlichen Wutregung und mit der dann nachdrücklichen erst recht zur Geltung kommenden Gegenmeinung der Bürger-schaft, von oben herab zu entscheiden. Und das war die Folge des Verfalls der Wutregung, die anfangs so mächtig war, daß 80 Bürgern die Erlaubnis wurde, sich an der Sitzung zu beteiligen.

mit der unheimlichen Wutregung und mit der dann nachdrücklichen erst recht zur Geltung kommenden Gegenmeinung der Bürger-schaft, von oben herab zu entscheiden. Und das war die Folge des Verfalls der Wutregung, die anfangs so mächtig war, daß 80 Bürgern die Erlaubnis wurde, sich an der Sitzung zu beteiligen.

mit der unheimlichen Wutregung und mit der dann nachdrücklichen erst recht zur Geltung kommenden Gegenmeinung der Bürger-schaft, von oben herab zu entscheiden. Und das war die Folge des Verfalls der Wutregung, die anfangs so mächtig war, daß 80 Bürgern die Erlaubnis wurde, sich an der Sitzung zu beteiligen.

# Wegen vorgerückter Saison Havelocks, Paletots, Staubmäntel, elegante Reise-Anzüge

für Herren in größter Auswahl  
zu bedeutend herabgesetzten Preisen  
**Moritz Cahn, Große Ulrichstraße 3.**

empfehlen

Saats, Wagen- und Diemen-Planen empfiehlt die Sädes- und Planen-Fabrik von **Albin Barth, Gr. Ulrichstr. 32, Halle a. S.**

**Academischen Unterricht**  
im Damenschneiden erteilt acad.  
demisch geprüfte Lehrerin. Zugleich  
werden dabei noch Naahz Taillen-  
schritte und Schritte für Con-  
fection billigt gelehrt.  
Mathilde Kraft, Lehrerin,  
Streiberstraße 32, II. u.  
234 Schülerinnen bereits nachzuweisen.

Otto Unbekannt Halle a. S.  
**Mikroskope, Lupen, Taschenthermometer, Compasse, Lesegläser**  
empfehlen  
**Otto Unbekannt**  
Gr. Ulrichstr. 2.

## Glasbuchstaben

— D. R. P. Nr. 67292 u. 71635 —  
mit gewölbter Oberfläche, nach neuem Verfahren hergestellt, welche durch ihre Eleganz und eigenartigen Lichtreflexe alle bisherigen Glasbuchstaben bei Weitem übertreffen und dabei nicht theurer, zum Theil bedeutend billiger sind, liefert in den verschiedensten, auch verzierten Schriftarten in milchweiss, schwarz, silber, gold, buntfarbig und besitzt das alleinige Fabrikationsrecht die  
**Aktiengesellschaft für Glasindustrie**  
vorm. Friedr. Siemens.  
— Niederlage: Canenaerweg 13. —  
Fernsprecher Nr. 310.

**Einkommensteuer.**  
Die zu Reclamationen gefählich ge-  
forderte Buchführung wird in einfacher,  
übersichtlicher Form angelegt u. geführt  
durch fachkundigen erfahrenen Kaufmann.  
Wäberes  
Reumattstr. 1. I.

### Sicherheitsketten



einfacher und sicherer Beschluß  
gegen Einbrechen, Stiel 50 A bei  
**Hempelmann & Krause.**

**Nähmaschinen-Reparaturen**  
werden gut und billig angefertigt bei  
**Otto Giesecke, Halle a. S.,  
Steinfl. 83.**

Unter Allerhöchstem ProteCTORATE  
Sr. Majestät des Kaisers.  
**VIII. Marienburger  
Gold-Lotterie**  
Ziehung am 21. und 22. Juni 1894.  
Loose zum Planpreise à 3 Mk.  
11 Loose = 30 Mk.  
(Porto und Gewinnliste 30 Pf. extra)  
empfehlen und versenden  
**E. Heintze,**  
Wittenberg (Bez. Halle).  
Bestellungen auf Loose werden auf Wunsch unter Nachnahme ausgeführt.

Gewinne	M.
1 à 90000 =	90000
1 à 30000 =	30000
1 à 15000 =	15000
2 à 6000 =	12000
5 à 3000 =	15000
12 à 1500 =	18000
50 à 600 =	30000
100 à 300 =	30000
200 à 150 =	30000
1000 à 30 =	30000
1000 à 15 =	15000
3372 Gewinne =	375000

Anr. Geldgewinne, sofort zahlbar.  
in Berlin, Hamburg und Hannover.

### Marienburger Gold-Lotterie.

3372 Geldgewinne = 375.000 Mark  
und zwar:

1 Gewinn à 90.000 M.	50 Gewinne à 600 M.
1 " " 30.000 M.	100 " " 300 M.
1 " " 15.000 M.	200 " " 150 M.
2 " " 6.000 M.	1000 " " 60 M.
5 " " 3.000 M.	1000 " " 30 M.
12 " " 1.500 M.	1000 " " 15 M.

Ziehung am 21. und 22. Juni 1894.  
Preis des Loose 3 M., Liste 30 A. extra.  
Galle a. S., Markt 24. **Otto Hendel Sortiment.**

### Central-Heizung 400

Einlagen im Betrieb. Garantie,  
mäßige Preise, solide Arbeit.  
200 Räume-Groß bei 2000 Mk.  
**Ludwig Joh. Müller,  
Magdeburg.**

### Mord, Revolver.

Ich empfehle **Lefauchaux-Revolver**, sechs Schuß von 3 M. 50 A.  
an bis zu dem feinsten **Centrafeuer-Revolver**.  
**Pistolen aller Systeme, Duell-Pistolen mit Kasten, Terzerole, Flobert-Pistolen in allen Größen, Lefauchaux- und Centrafeuer-Flinten** äußerst billig.  
Teschings, Jagdkarabiner größte Auswahl, billigste Besagartikel.  
Alle Gewehre und Jagdtaschen, Gewehrriemen, Waffen nehme in Zahlung an. Fucirale, nehme in Zahlung an.  
Munition zu Revolver u. Zerfingung an.  
**äußerst billig.**  
Kother Thurm, **C. Buchholz.** Kother Thurm, Markt 26.

Das Nestlé'sche Kindermehl wird seit 25 Jahren von den ersten Autoritäten der ganzen Welt empfohlen und ist das beliebteste und weit verbreitetste Nahrungsmittel für kleine Kinder und Kranke.

### Nestlé's Kindermehl (Milchpulver)

15 Ehren-diplome. 18 goldene Medaillen.



**Nestlé's Kinder-Nahrung** enthält die beste Schweizermilch,  
**Nestlé's Kinder-Nahrung** ist sehr leicht verdaulich,  
**Nestlé's Kinder-Nahrung** verhütet Erbrechen und Diarrhoe,  
**Nestlé's Kinder-Nahrung** ist ein diätetisches Heilmittel,  
**Nestlé's Kinder-Nahrung** erleichtert das Entwöhnen,  
**Nestlé's Kinder-Nahrung** wird von den Kindern sehr gern genommen,  
**Nestlé's Kinder-Nahrung** ist schnell und leicht zu bereiten.

Nestlé's Kinder-Nahrung ist während der heißen Jahreszeit, in der jede Milch leicht in Gährung übergeht, ein unentbehrliches Nahrungsmittel für kleine Kinder.  
**Verkauf in Apotheken und Drogen-Handlungen.**

### Portland-Cement

aus der Portland-Cement-Fabrik Halle a. S., in Säcken und Tonnen, liefert frei Haus zu den billigsten Preisen  
Fernsprecher 445. **Ernst Voigt, Domplatz 9.**

### Gebr. Körting, Körtingsdorf bei Hannover.

Vertreter:  
Ingenieur **R. Knoke, Halle a. S., Muhlweg 49.**  
**Central-Heizungs-Anlagen**  
nach eigenen patentirten Systemen für Wohnhäuser, Schulen, Kirchen, Gasthäuser, öffentliche Gebäude, Gewächshäuser u. s. w.  
Billiger, bequemer Betrieb.  
Vorzügliche Luft in den geheizten Räumen. — Billige Anschaffungskosten. — Leichter Einbau in alte Gebäude.  
**Rippenrohre und Trockenanlagen. Rippenheizkörper nebst Zubehör.**  
Kostenschnäbige unentgeltlich.

### Südtüringen Bad Lobenstein.

Reuss J. L. 15. Mai bis Mitte September.  
**Gebirgs- und Luftkurort in waldreicher Saalegegend.**  
Eisen-Moorbäder. Eisenquelle. Kiefernadel-, Sand-, Sool- und Dampfbäder. Massage. — Elektrotherapie etc. — Kaltwasserkur.  
Billige Bäder- und Wohnungspreise. — Prospekte durch die Badesirection. (ar)

### Unser Haupt- und Königsschießen

findet in diesem Jahre am 24., 25. und 26. Juni statt. Fremde und Gönner dieses Vergnügens sind hiermit freundlichst eingeladen.  
Gewerbetreibende, welche den Schützenplatz mit Wunden beziehen wollen, haben sich wegen der Erlände an unsern Schützenmeister, **W. Reinhardt**, zu wenden.  
Der Vorstand der Schützengesellschaft in Gröbzig.

### Schützenhaus Thaldorf-Quersfurt.

Die den Anforderungen der Neuzeit entsprechenden, auf's Beste neu-eingerichteten geräumigen Lokalitäten des amnuthig gelegenen herrlichen Schützenhauses: Solons mit Wäldchen und Wäldchen, Gartenanlagen mit Wasserwerk, Bodenheizung etc. erlaube ich mir unter Bestätigung solider Bewirthung dem verehrenden Publikum wie auch Touristen, namentlich bei gesellschaftlichen Ausflügen, hiermit anzubieten, den 11. Juni 1894.  
**Thaldorf-Quersfurt, den 11. Juni 1894.**  
**Moritz Lätzendorf, Schützenhauswirth.** (ar)

### Meine Fußboden-Farben und Lacke

trocknen schnell und sind an Haltbarkeit unerreicht.  
**Ernst Jentzsch, Leipzigerstr. 29.**

Das Lager des auch hier bereits beständig eingeführten  
**la. Freyburger Cement-Kalkes**  
von **Julius Borek** in Freyburg a. M. befindet sich jetzt bei **Herren Carl Eckler, H. Märkerstraße 3.** Auch in dieselb. ff. amhiebendes Biegeblech stets vorräthig.  
Für den Anseigentheil verantwortlich: **W. König** in Halle.

### Für Bauherren!

12 Stück neue **Rouderkontenfer**, 192x100 Meterlichtmaß, sind preiswerth zu verkaufen **Leffingstraße 5, Beuchter, Glasermeister.** (r)

### Kleereiter, extra stark, mit altem Zylinder, empf. billigst

### Otto Bartlitz,

Sofahandlung und Dampfheizwerk, Köthen, am Magdeburger Bahnhof u. Defauerstr. Fernr. 10. (ad)

### 94. Pneumatik-Rover, St. James Cyl-Comp-Covertrie, leichte Tourenmaschine, nur einmal auf Pumpen gefahren, ist für 240 Mk. zu verkaufen. Offerten unter 1005 L. an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

**Gesundheitslicher Ratgeber für Eheleute.**  
Von **C. Paul, 2. Aufl. 1.860 A.** Reg. Einl. oder Nachz. zu bez. von **H. Sadovsky** in **Wiesbaden.**

### Möbel-Anstattungen.

Gulgarbeitete **Sofhas, Bettstellen mit Matten, Sekretäre, Vertikals, Anzuehle, Sophas, Waichen, andere Tische, Küchenstühle, Spiegel, Stühle** etc. offerirt zu äußerst billigen Preisen **Landwehrstraße Nr. 23.** Hobe am Bahnhof.

### Kindernährmittel!

Schweizermilch, Nestlé'sches Kindermehl, Anr'sches Hafermehl offerirt zu den billigsten Preisen  
**C. Kaiser, Schmeerstr. 13.**

### Verbandstoffe!

Binden, Guttaperchappapier, Verbandwatte offerirt in nur 3a. Qualitäten  
**C. Kaiser, Schmeerstr. 13.**

### Farben, Firnisse, selbstgläth, Lacke

**BRONCON, Pinsel alle Sorten**  
offerirt zu den billigsten Preisen  
**C. Kaiser, Schmeerstr. 13.**

